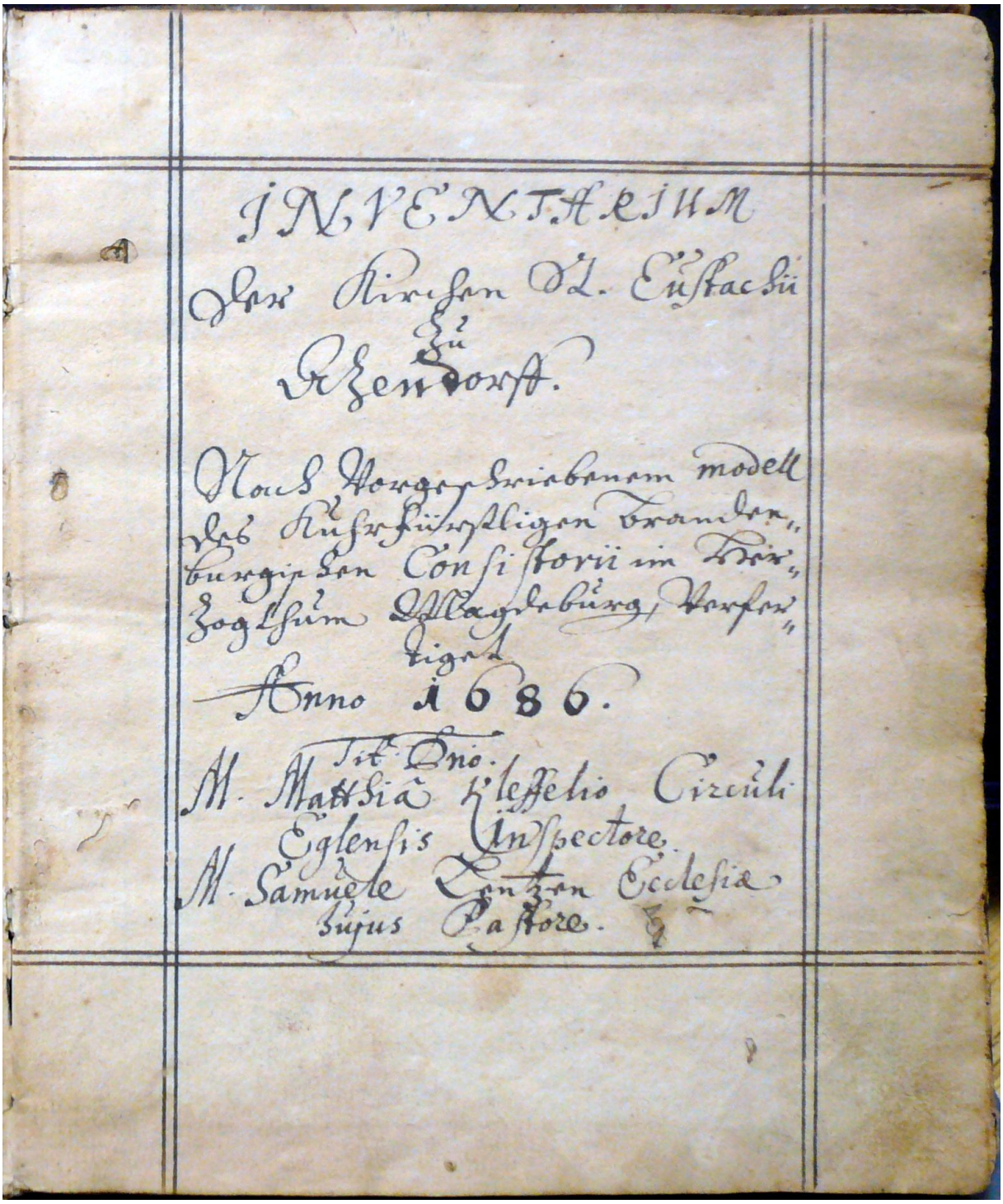
INVENTAR
der Kirchen St. Eustachius zu Atzendorf.

Nach vorgeschriebenem Modell des kurfürstlich-brandenburgischen Konsistoriums im Herzogtum Magdeburg verfertigt
1686


INVENTARIUM
der Kirchen St. Eustachii
zu
Atzendorff.

Nach vorgeschriebenem modell
des Churfürstlichen brandenb.
burgis. Consistorii im Her-
zogthum Magdeburg, verfer-
tiget
Anno 1686.

Tit. Dno.
M. Matthia Hesselio Circuli
Eglensis Inspectore.
M. Samuele Lentzen Ecclesiæ
huius Pastore.

Das Verständnis des „Inventars“ wird vergrößert, wenn man die „Register der Kirche zu Atzendorf 1603 bis 1632“ [http://ernstfherbst.de/atz/atz_doc/1603-32_ki-reg.pdf] *kennt, auf die im „Inventar“ S. 09 f. Bezug genommen wird.*
Der ***Anhang*** *enthält Verzeichnisse der im Text erwähnten* ***Orte***, ***Feldmarken***, ***Gemeindehäuser***, ***Straße***, ***Wege***, ***Ackerstücke*** *und* ***Personen***.

Transkribiert und im November 2021 publiziert
von Ernst F. Herbst, Atzendorf

INVENTAR
der Kirchen St. Eustachius zu Atzendorf.

Nach vorgeschriebenem Modell des kurfürstlich-brandenburgischen Konsistoriums im Herzogtum Magdeburg verfertigt
1686

Magister Matthias Kleffel, des Kreises Egeln
Inspektor Magister Samuel Lenz[1], der hiesigen Kirche Pastor

-1-

1. KAPITEL
ÜBER DAS PATRONATSRECHT.

Das Patronatsrecht[2] über die hiesigen Pfarrer hat vormals der Domdechant zu Magdeburg gehabt, wie aus meines seligen Vorgängers Herrn David Thamm[3] Vokation[4] und Konfirmation[5] zu ersehen ist, welche anno Christi 1648 der damalige Domdechant Herr Rudolph von Bünow vollzogen hat, und den das kurfürstlich-brandenburgische Konsistorium im Fürstentum Halberstadt in der Konfirmation den Patron[6] und Kollator[7] dieser Pfarre nennt. Als aber Anno 1674 genannter Herr David Thamm wegen hohen Alters, auch Abgang des Gehörs und

---

[1] Magister **Samuel Lentz** /Lenz. Vor 1671 Konrektor in Neuhaldensleben. 1671 Pfarrgehilfe, 26.03.1674 bis 1690 Pastor in Atzendorf. 1690 als Pastor und Inspektor nach Egeln.

> „Der Herr Magister Lentz ist ein ordentlicher und fleißiger Mann gewesen. Weil er hier noch alles konfus und verwirrt aufgefunden, legte er die erste Hand an, es in gehörige Ordnung zu bringen. Aus einzelnen Zetteln übertrug er die Verwaltungsakten seines Vorgängers in ein ordentliches Buch, das er der Kirche schenkte. Er verfertigte nach vorgeschriebenem Modell das Inventar der hiesigen Kirche. Er ist der erste, der nach dem 30jährigen Krieg etwas Ordentliches und Ausführliches aufgesetzt hat. Nachdem er drei Jahre Adjunkt (Pfarrgehilfe) und 14 Jahre Pastor hier im Ort gewesen war, wurde er 1689 als Pastor und Inspektor nach Egeln berufen. 1690 zog er dahin, und man will hier immer behaupten, dass ihn diese Mutation [*Wechsel*] gereut und er mehrmals versichert habe, dass er in Egeln zusetze, was er hier erworben, obwohl er doch hier verschiedene Unglücksfälle erfahren hatte.“ [Carsted S.140 FN1]

[2] **Kirchenpatronat:** Schirmherrschaft eines Landes- oder Grundherrn über eine Kirche, die auf seinem Gebiet liegt.

[3] **David Thamm**: Geboren 1595 im Stift Merseburg. Studium in Leipzig, Ordination in Quedlinburg. Vor der Berufung nach Atzendorf Prediger in fünf Orten und Feldprediger des Hötenslebischen Regiments. 1674 emeritiert, 1676 gestorben.

> „Er ist durch die Drangsale des Krieges ganz abgehärtet und beinahe unempfindlich geworden. Seine Kinder hat er schlecht erzogen und auch schlecht untergebracht. Eine Tochter hat er einem Kossaten und die andere dem damaligen Krüger gegeben und bei dieser Gelegenheit öfters selbst die Schenke besucht. In Führung seines Amts ist er nachlässig gewesen. Man weiß nicht, wo der gute Mann anfänglich mag gewohnt haben. Denn die Pfarre ist erst 1667 wieder erbaut worden,

-2-

Gedächtnisses bei dem damals neu angekommenen Hauptmann des Amtes Egeln, nachgehend Regierungspräsident im Fürstentum Halberstadt, Herrn Ludolf Philipp von Lüderitz[8], Ansuchung um Erlassung tat und dass ein anderer Pastor berufen, ihm aber auf Lebenszeit zu seinem notwendigen Lebensunterhalt von den Pfarreinkünften etwas vermacht werden möge, hat der vorher wohlgemeldete Herr von Lüderitz Exzellenz mich, Magister Samuel Lentz, damals Konrektor[9] der Schule

-3-

zu Neuhaldensleben, am 26. März, nachdem ich am Tag vorher, am Fest der Verkündigung Mariens[10], eine Probepredigt hier abgelegt hatte, im Namen des Serenissimus[11] berufen, welchem auch der dama-lige Domdechant Herr Friederich Ulrich von Hagen, sonst Geist[12], genannt, nicht widersprochen hat.

2. KAPITEL.
Vom Kirchengebäude und was dem anhängig ist.

Die Kirche an sich ist am Mauerwerk und Dach gut, zumal in dem langwierigen Kriegswesen, als das Dorf 14 Jahre wüst gestanden hat[13] und die Sparren und Balken des Daches ganz verfault waren, das-selbige anno 1663 ganz abgebrochen und von eitel neuem Holze wiederum

Dach

---

und so hat er sich über 18 Jahre entweder in den zerstörten Ruinen der Pfarre oder als ein Mietsmann irgendwo aufhalten müssen. Daher ist der vertrauliche Umgang mit Bauern bei ihm etwas Unvermeidliches gewesen."

Seine dritte Tochter heiratete den Atzendorfer Kantor Henning Bremer. [Carsted S.137]

[4] **Vokation:** im evangelischen Kirchenrecht die kirchliche Berufung in ein geistliches Amt. [WIKIPEDIA 27.08.09]

[5] **Konfirmation**: hier Bestätigung der Berufung.

[6] **Patron**: der Schutzherr einer Kirche.

Patronatsrecht (Patronat, Kirchenpatronat, jus patronatus): die demselben zustehenden Gerechtsame. Das Patronatsrecht ist in der Regel ein dingliches Recht, gewöhnlich Zubehör eines Ritterguts (jus patronatus reale). [http://www.peter-hug.ch/lexikon/Patron]

[7] **Kollator**: "Pfründeinhaber" eines Altars.

[8] **Ludolf Philipp v. Lüderitz**: kurfürstlich-brandenburgischer Präsident, Hof- und Kammergerichtsrat; seit 1674 Amtshauptmann des Amtes Egeln. [Carsted AC. S.137 2.FN1]

[9] **Konrektor**: Stellvertreter des Schulleiters

[10] **Verkündigung** oder **Mariä Verkündigung:** Begebenheit in der Bibel (Neues Testament), als Maria die Geburt ihres Sohnes Jesus Christus durch den Engel Gabriel verkündigt wurde und sie ihr Einverständnis gab. Feier am 25., von der Kirche seit den 1980ern exakter als **Verkündigung des Herrn** bezeichnet. Das Fest galt in Europa lange Zeit als Jahresbeginn, in England bis in das 16. Jahrhundert.

[11] **Serenissimus**: offizielle lateinische Anrede eines Fürsten.

Landesherr (Serenissimus) des Stifts Halberstadt im Kurfürstentum Brandenburg, zu dem seit dem Friedensschluß von 1648 das Amt Egeln mit Atzendorf gehörte, war **Friedrich Wilhelm I.** von Brandenburg, der „Große Kurfürst" (*16.02.1620 in Cölln an der Spree +29.04./09.05. 1688 in Potsdam), Kurfürst von Brandenburg und Herzog von Preußen von 1640 bis zu seinem Tode. [WIKIPEDIA 29.08.09].

[12] **Friedrich Ulrich von Hagen**: 1670-1683 Magdeburger Domdechant, +25.08.1683. [Carsted FN S.139]

[13] **Atzendorf hat im 30jährigen Krieg 14 Jahre wüst gestanden**: Stegmann, der Herausgeber von Carsteds **Atzendorfer Chronik**, hat herausgefunden, dass dies eine Legende ist. 1637/38 wirkte in Atzendorf der legitim gewählte Pfarrer Johann Criverus, nach seinem Weggang predigte 14täglich der Staßfurter Rektor David Richter in Atzendorf. Der wurde 1639 von den Atzendorfern zum Pfarrer vorgeschlagen und 1640 bestätigt, verließ aber das Dorf nach einigen Jahren. [Carsted S.135 FN7]

-4-

gebaut wurde, auch erst anno 1681 bestiegen und ausgebessert worden ist.

Fenster — Die Fenster sind teils neu und gut, teils alt, so dass das Blei die Gläser nicht mehr halten kann.

Altar — Der Altar ist alt und von gar schlechtem Zierrat.

Kanzel — Die Kanzel ist auch ganz alt und gering.

Priechen — Die Priechen oder Porkirchen[14] sind in geziemendem Zustand, zumal sie vor wenigen Jahren erst repariert worden sind.

Stühle — Die Mannsstühle im Chor[15] sind auch neu und gut, die Frauenstühle aber sind insgesamt alt und gering.

-5-

Orgel — Eine Orgel ist nicht darin, auch niemals darin gewesen.

Glocken — Mit den Glocken verhält es sich so: Es sind vor dem Dreißigjährigen Kriege drei Glocken hier gewesen, eine große, eine mittlere und eine kleine. In dem Kriegswesen aber haben die Kaiserlichen Marketender[16] alle drei Glocken los-gemacht und die mittlere und kleine mit hinweggenommen, inwillens, die große auch noch zu holen. Als die nach Staßfurt geflüchteten Einwohner dieses Dorfes solches gemerkt haben, haben sie die noch vorhandene große Glocke, welche aber von dem Herauswerfen aus dem Turm schon zerbrochen

-6-

war, nach Staßfurt in die Kirche gebracht, worin sie das Kriegswesen über gestanden hat.

Wie nun nach dem Friedensschluss die hin und her verstreuten Einwohner dieses Dorfes sich allmählich wieder angefunden hatten, haben sie von der geretteten Glocke diejenige gießen lassen, welche jetzt die größte ist und etwa 15 Zentner[17] wiegt.

Dazu haben sie die kleine Glocke von Ülnitz für 15 Taler gekauft, sie wiegt etwa einen Zentner; und nur diese beiden Glocken sind bisher in der hiesiger Kirche.

Seyer — Der Seyer[18], welcher nur alle Stunden schlägt und keine Viertelstunden hält, ist ziemlich alt,

---

[14] **Porkirche** (Lentz: Pohrkirche), **Borkirche**: der empor ragende stul der prediger oder zuhörer in der kirche oder auch der chor. [Grimm DWB]

[15] **Chor** (auch Presbyterium): in der sakralen Architektur der Altarraum in Kirchen. Der Chor befindet sich üblicherweise bei Langbauten am östlichen Ende des Kirchenschiffs. [WIKIPEDIA 27.08.09]

[16] **Marketender** (lat. mercatante – Händler, Kaufmann): jemand, der militärische Truppen begleitet, verpflegt und medizinisch versorgt. [WIKIPEDIA 27.08.09]

[17] **Zentner**: 50 kg

[18] **Seyer**: seiger, uhr, czeiger, seyger, zeijgher, seyggher, seger, seyer. nahe liegt die annahme, dasz die ältesten groszen thurmuhren nach der charakteristischen, einer wage (seigære) ähnlichen unruhe seiger genannt wurden, einem horizontal schwingenden, an beiden enden mit gewichten beschwerten wage-balken (diese alten thurmuhren heiszen deshalb auch waguhren). das wort wird in der schriftsprache allmählich von uhr verdrängt, nur als gewählterer ausdruck fristet es sich weiter, zum theil wird es misz-verständlich mit zeiger in beziehung gesetzt [Grimm DWB]

und es muss oft etwas davon ausgebessert werden. Eine Zeigerscheibe[19] ist seit dem Kriege nicht gewesen, nunmehr wurde aber mit dem Tischler und Uhrmacher ausbedungen, sie zu machen, weil die Räder und Wangen derzeit noch vorhanden sind, nur dass sie einer Ausbesserung bedürfen.

Kelche

Ein großer silberner ganz vergoldeter Kelch nebst der Patene[20], beides am Gewicht 45 Loth[21] 3 Quent[22] haltend, ist anno 1634 für 34 Taler 8 Groschen, das Loth zu 18 Groschen gerechnet, in Magdeburg gekauft worden. Noch ein kleiner silberner, auch ganz vergoldeter Kelch nebst der Patene, am Gewicht etwa halb so schwer wie der große, ist von langer

Zeit her bei der Kirchen gewesen.

Leuchter — Auf dem Altar sind zwei große messingene Leuchter.

Becken — Im Taufstein ist ein messingenes Becken, worin die Kinder getauft werden.

Flasche — Noch ist bei der Kirche eine alte zinnerne Flasche, drei Pfund wiegend, worin der Kommunionwein[23] geholt wird.

Altartuch — Der Altar ist überall mit grünem Tuch bezogen, auch sind zwei rote taftene[24] Tücher vorhanden, ein altes und ein neues, welche den Kommunikanten[25] vorgehalten werden.

Leichtuch — Ein schwarzes Leichtuch wurde in der Pestzeit anno 1681 in die Kirche verehrt.

Taufdecke — Der Taufstein ist mit einem weißen leinenen Tuch bedeckt.

Kissen — Im Beichtstuhl liegt ein rotes

samtenes Kissen, welches aus einer alten zerrissenen Kasel[26] oder Messgewand gemacht ist.

---

[19] **Zeigerscheibe**: Zifferblatt

[20] **Patene**: der zugleich als kelchdeckelchen dienende hostienteller [Grimm DWB]

[21] **Loth / Lot**: Relativer Feingehalt von Metallen. Beim Silber wurde das Gesamtgewicht in 16 (Verhältnis-)Lot unterteilt, wonach eine "zwölflötige" Silberlegierung 12/16 = ¾ oder 75% des Gewichts Silber und 25% anderes Metall (meist Kupfer) enthielt. Das deutsche Verhältnismaß Lot wurde dann im Deutschen Reich endgültig durch das französische Verhältnismaß Promille (Tausendstel) abgelöst. [WIKIPEDIA „Lot (Einheit)"]

[22] **Quent**: das Quentchen, der Nahme eines kleinen Gewichts, welches der vierte Theil eines Loths ist. [Krünitz]

[23] **Kommunionwein**: Abendmahlswein

[24] **Taft** oder Taffet (aus persisch tafteh, gewebt): ein leinwand-(taft-)bindiges Gewebe aus Seide mit dichter Ketteinstellung, wodurch sich feine Querrippen bilden. [WIKIPEDIA 27.08.09]

[25] **Kommunikanten**: Teilnehmer am Abendmal.

[26] **Kasel** (aus lateinisch Casula für Häuschen, auch planeta oder paenula): liturgisches Gewand. Für die Casula verwendet man meist Seide, Damast und Samt. Die Farbe des Gewandes hängt seit dem Mittelalter zumeist von den Festen und Zeiten im Kirchenjahr ab und richtet sich nach den liturgischen Farben: Weiß, Rot, Grün, Violett sowie Rosa an den Sonntagen Laetare und Gaudete. Schwarze Messgewänder wurden bis zur Liturgiereform des 2. Vatikanums nur bei Totenmessen für erwachsene Personen sowie an Allerseelen - heute Violett - und am Karfreitag - heute Rot - getragen. In der reformierten Kirche wurde die Messkleidung zur Zeit der Reformation abgeschafft. Auf lutherischem Gebiet blieb sie zunächst weitgehend in Gebrauch. Unter anderem in Sachsen und in Brandenburg wurden Casula und Albe vereinzelt bis zum Ende des 18. Jahrhunderts und darüber hinaus benutzt. [WIKIPEDIA 27.08.09]

Auf dem Altar ist eine Bibel Lüneburgischen Drucks in groß oktav[27], ein Evangelienbuch[28] nebst dem Katechismus[29] und den Historien der Passion, Auferstehung und Himmelfahrt Christi, auch Zerstörung Jerusalems[30], Leipziger Druck in Quart. Bücher
Ein Buch von anno 1649 bis hierher, in dem die Getauften, Begrabenen und Getrauten verzeichnet sind. Es wird auf der Pfarre aufgehoben. Weiter hinaus hat man keine Nachricht, weil in der Plünderung dieses Dorfes anno 1634[31] die alten Kirchenbücher zerrissen und hinweggekommen sind.
Die Kirchenrechnungen von anno 1650 bis hierher sind alle vorhanden. Register

-10-

An alten Kirchenregistern aber sind nur vorhanden die von anno 1613 bis 1626, unter denen jedoch fehlen die von anno 1607 bis 1608, von anno 12 bis 13, von anno 16 bis 17, von anno 19 bis 20, von anno 22 bis 23, von anno 23 bis 24. Diese alle nebst einem Bündel alter Quittungen über bezahlte Bauten, wie auch einem alten Kirchensiegel in Messing gegraben, werden in einer kleinen Lade auf der Pfarre verwahrt.

3. KAPITEL
von der Kirche Einkünften an Pachte, Kapitalzinsen, Erbenzinsen und dergleichen.

Äcker und Pachten

Eigene Äcker, auch Wiesen, Gärten oder Gehölze hat diese Kirche nicht, die Äcker aber, für die sie Pacht bekommt und die den Höfen einverleibt sind, sind nachfolgende:

-11-

2 Hufen bei Klaus Bedaus Ackerhofs, im Schwimmer Feld gelegen. 40 Scheffel

[27] **Oktave** (Buchformat): Das Buchformat gibt an, wie viele Blätter ein Buchdrucker aus einem Bogen Papier erstellen kann, dem traditionell die Maße eines römischen Pergamentbogens zugrunde liegen. [WIKIPEDIA 27.08.09]

	Abkürzung	Name	Blätter	Seiten
	2°	Folio	2	4
	4°	Quart	4	8
	8°	Oktav	8	16

[28] **Evangelienbuch** = **Evangeliar**: liturgisches Buch mit dem Text der vier Evangelien des Neuen Testaments. [WIKIPEDIA 27.08.09]

[29] **Katechismus**: seit dem Beginn der Neuzeit ein Handbuch der Unterweisung in den Grundfragen des christlichen Glaubens. Mit dem Wort Katechismus wurde die Taufkatechese für die Erwachsenen und seit der Einführung der Kindertaufe das Glaubensexamen der Taufpaten bezeichnet. [WIKIPEDIA 27.08.09]

[30] Joachim von Beust: **Episteln und Evangelia**, *Wie man sie durchs gantze Jahr an Sonntagen und andern Festen pflegt zu lesen, samt Der Historien der Paßion Auferstehung und Himmelfahrt unsers Herrn Jesu Christi, aus denen vier Evangelisten; item Die Sendung des H. Geistes aus S. Luca, und die Zerstörung der Stadt Jerusalem*. Leipzig um 1700.

[31] **Plünderung und Zerstörung Atzendorfs 1634**: Eduard Stegmann (1862-1936), der Herausgeber der **Atzendorfer Chronik** (1928), weist nach, dass das Datum und die Zerstörung Atzendorfs durch *kaiserliche* Truppen, wie von Carsted im § 89 der Chronik ausführlich beschrieben, Legende sind. Der Hintergrund der Legendenbildung ist klar: die „befreundeten“ *evangelischen* schwedischen Truppen waren solcher Gräueltat nicht fähig, weil sie dazu nicht fähig sein durften; das konnten nur die schurkischen *katholischen* kaiserlichen Truppen gewesen sein. Die waren aber im Unterschied zu den Schweden 1634/35 gar nicht in dieser Gegend. [Carsted S.8 FN3] Wir kennen die Weise, wir kennen den Text, er wiederholt sich heute, wenn von „Terroristen“ und „Kämpfern für Freiheit und Demokratie“ die Rede ist. Jakob Möser, seit 1611 Pfarrer, seit 1634 Superintendent in Staßfurt, hat zeitgleich die Greuel des 30jährigen Krieges notiert, sein Nachfolger Friedrich Wilhelm Geiss hat diese Aufzeichnungen übernommen in **Chronik der Stadt Staßfurt und der Umgegend** (Calbe/Saale 1837). Er nennt als Tag der Verwüstung Atzendorfs den 29.08.1635 und als Verantwortliche die schwedischen Truppen.

½ Hufe bei Hans Könnigs Kothhof[32] im Schwimmer Feld.	10 Scheffel
½ Hufe bei David Könneckes Halbspännerhof[33] im Schwimmer Feld.	10 Scheffel
1½ Viertelhufe bei David Brands Ackerhof[34] im Atzendorfer Feld.	7½ Scheffel
1½ Viertelhufe bei Peter Krauses Ackerhof im Atzendorfer Feld.	7½ Scheffel
¼ Hufe bei Hinrich Bocks Kothhof im Atzendorfer Feld.	5 Scheffel
¼ Hufe bei Peter Schützes Ackerhof im Atzendorfer Feld.	5 Scheffel
¼ Hufe bei Peter Meines Kothhof im Atzendorfer Feld.	5 Scheffel

Diese abgesetzten 4½ Hufen Landes sind in vorigen Zeiten je und allerwege abgabenfrei gewesen, anno

-12-

1677 aber wurden sie mit in die Akzise[35] gezogen, und muss davon halb soviel wie von andern Äckern gegeben werden.

5 Scheffel — Außerdem sind bei Hans Bedaus Kothhof 1½ Viertel Hufe im Löbbendorfer Feld gelegen, und

$3^{1}/_{3}$ Scheffel — ¼ Hufe bei Jakob Lehmanns Ackerhof im Lucksdorfer Feld, diese 2½ Viertel sind jedesmal mit in der Kontribution[36] gewesen, und geht der Akzise wegen, welche davon vollständig gegeben werden muss, der Kirche jährlich der dritte Teil von der Pacht ab, so dass dieselbe von dem einen Viertel nur $3^{1}/_{3}$ Scheffel Pacht bekommt.
Von den vorigen Äckern bekommt die Kirche jährlich von der Hufe 20 Scheffel, halb Weizen, halb Roggen. Es

-11-

wird aber dieses Korn nicht in natura gegeben, sondern mit Geld bezahlt, was es auf Martini[37] in Magdeburg jedesmal zu 5⅛ Hufen. gelten pflegt.

Summe der sämtlichen Kirchenäcker:	5⅛ Hufen.
Summe der Pachten, die die Kirche davon jährlich bekommen soll:	4 Wispel, 2 $^{1}/_{3}$ Scheffel, halb Weizen und halb Roggen.

[32] **Kothhof**: Kötter, Köter, Köthner, Kötner, Kätner oder Kotsassen, vor allem in Preußen und Mecklenburg auch Kossaten, Kossater oder Kossäten: Dorfbewohner, die einen Kotten bzw. eine Kate besaßen. Kötter können in Deutschland ab dem 14. Jahrhundert belegt werden. Die Höfe der Kötter waren meist am Dorfrand angesiedelt [*in Atzendorf: an der „Breite", dem östlichen Dorfrand*] oder von alten Höfen abgeteilt. Da der Ertrag häufig nicht für den Lebensunterhalt ausreichte, verrichteten sie meist zusätzlich handwerkliche Arbeiten oder arbeiteten im Tagesdienst auf Bauern- und Herrenhöfen. Ihr Landbesitz betrug meist eine achtel bis zu einer halben Hufe, sie besaßen wenig Vieh und höchstens ein Pferd. [WIKIPEDIA 27.08.09]

[33] **Halbspänner** (Lentz: Halb Spender) oder Halbmeier: man in der Agrargeschichte Nordwestdeutschlands einen leibeigenen Bauern, der in der dörflichen Hierarchie an zweiter Stelle [*in Atzendorf nach dem Ackermann oder Bauer*] stand. Der Halbspänner hatte seinem Grundherrn neben anderen Diensten und Zahlungen ein aus zwei Pferden bestehendes Gespann zum Pflügen oder für Fuhrdienste zu stellen. [WIKIPEDIA 27.08.09]

[34] **Ackerhof**: Hof mit mindestens sechs Hufen Landes und mindestens vier Pferden. Der Besitzer war der **Ackermann** oder **Bauer**. [WIKIPEDIA 27.08.09]

[35] **Akzise** (Accise) hier Grundsteuer. Sonst eine städtische Steuer auf den Verbrauch bzw. ein Binnenzoll. Akzisen im engeren Sinne waren Steuern auf den Lebensmittelverbrauch (Zucker, Salz, Fett, Fleisch), den Genussmittelverbrauch (Tabak, Kaffee, Tee, Bier, Sekt) und auf den sonstigen Verbrauch. [WIKIPEDIA 27.08.09]

[36] **Kontribution**: in Brandenburg-Preußen wurde die Grundsteuer Kontribution genannt.

[37] **Martini** = Martinstag: 11. November; Festtag des Heiligen Martin von Tours. Er ist in Mitteleuropa von zahlreichen Bräuchen geprägt, darunter das Martinsgans-Essen, der Martinszug und das Martinssingen. [WIKIPEDIA 27.08.09]

CAPITALIA, die die Kirche ausstehen hat, und davon jährlich 5 Prozent Zinsen bekommen soll, sind nachfolgende:

7 Tlr 12 gr

150 150 Taler beim Hof der Witwe Hans Eilerts; sie rühren her von Thomas Beckmann, dem vormaligen Besitzer dieses Hofs, welcher 110 Taler anno 1601 und noch 40 Taler anno 1603 von der Kirche geborgt, und dafür

derselben eine halbe Hufe Eigenacker zum Pfand verschrieben hat. Siehe Kirchenregister des Jahres 1603.

100 100 Taler bei Kurt Bosses[38] Hof, rühren her von Kaspar Beetche[39], welcher dieselben anno 1618 den 28. März von hiesiger Kirche erborgt hat und dafür eine halbe Hufe Eigenacker, auf Löbbendorfer Mark[40] gelegen, im Amt Egeln[41] zu Lehn rührend, mit des Amtes Zustimmung zum Unterpfand verschrieben hat. Siehe Kirchenregister des Jahres 1617. — 5 Tlr

100 100 Taler bei Andreas Klappersticks Hof. Sie rühren her von Augustin Nözel[42], welcher dieselben anno 1607 von hiesiger Kirche — 5 Tlr

geborgt und eine Halbe Hufe Eigenacker, auf Neimcker Mark gelegen, mit Zustimmung des Lehnherrn Harckstroh zur Hypothek verschrieben hat. Siehe Kirchenregister des Jahres 1617.

100 100 Taler bei Paul Schnocks Hof, rühren her von Hennig Behme, welcher dieselbe anno 1603, und anno 1613 von der Kirche geborgt hat. Siehe Kirchenregister de annis 1603. 1614. 1618. 1620. — 5 Tlr

50 50 Taler bei Fritz Bocks Hof, rühren her von Anna Pauls, Joachim Klostermeiers seliger hinterlassener Witwe, welche sie bei diesem Hof, vormals Heine Benecke gehörend, zu fordern gehabt und bei ihrem Hinsterben der Kirche verehrt hat, wovon eine Verschreibung vorhanden ist.

50 50 Taler bei Peter Bartelds Hof. — 2 Tlr 12 gr

---

[38] **Boße**: Kurt Buße / Busse, ein Braunschweiger, 3. Besitzer des Bauernhofes Nr. 43 nach Valentin Peine und Caspar Betge. [Carsted S.510]

[39] **Kaspar Beetche**: Caspar Betge. 2. Besitzer des Bauernhofes Nr. 43 bis, als er seine Tochter Ursula Curt Busse zur Frau gab. [Carsted S.510]

[40] **Mark**: sonst **Feld**, heute noch „Feldmark“.

[41] **Amt Egeln**: Atzendorf gehörte von 1561 bis zur Gebietsreform im Königreich Westphalen [*1807-1813*] zum Amt Egeln, das Amt Egeln zum Erzstift / Erzbistum / Herzogtum Magdeburg mit Ausnahme der Jahre von 1648 bis 1680, als es zum Stift Halberstadt gehörte.

[42] Augustin **Nözel**: Carsted schreibt „Nezel“. [Carsted]
Auch **Nötzel**. Siehe „Ehestifftung zwischen Valtin Peinen und Catharinen Nötzeln, Augustin Nötzels seligen hinterlassenen Tochter zu Atzendorff“ [Amt Egeln 1601]
Augustin Nötzel d. J. schrieb sich wohl **Nozel** (A. Nötzel d. Ä. war lt. Ehestiftung 1601 schon „selig“): ANNO 1616 DEN 3. MAY HAT AVGVSTIN **NOZEL** X RUTHEN STEINE ZV DIESER MEVRE VEREHRT. Ein Stein, der auch ein Wappen des Nötzel zeigt, war ursprünglich in der Dorfmauer am Staßfurter Tor verbaut, deckte dann einen Schmutzwasserabfluss ab, geriet in den 70er Jahren des 20. Jh. in die Atzendorfer Polytechnische Oberschule und liegt jetzt im Atzendorfer Pfarrgarten.

-16-

Sie rühren her von Martin Müller, welcher dieselben anno 1611 von hiesiger Kirchen geborgt hat. Siehe Kirchenregister des Jahres 1611.

35 35 Taler bei Peter Meines Hof, rühren her von Peter Christoffel, welcher 25 Taler anno 1605 und noch 10 Taler anno 1611 von der Kirche geborgt hat. Siehe Kirchenregister des Jahres 1604 und 1610. 1 Tlr 18 gr

25 25 Taler bei Peter Graßhoffs Hof. Sie rühren her von Hennig Düsing, welcher 17 Taler anno 1603 und 10 Taler anno 1606 auf Trium Regum[43] von der Kirche geborgt hat. Siehe Kirchenregister selbiger Jahre. 1 Tlr 6 gr

20 20 Taler bei Andreas Schnocks Hof, welche er bei Kauf seines Hofs alter Schulden wegen der Kirche zu verzinsen auf

-17-

sich genommen hat, besage seines Kaufbriefs.

16 16 Taler bei Jakob Müllers Hof. Sie rühren her von Jakob Lange, welcher dieselbe anno 1603 aus dem Gotteskasten geborgt hat. Siehe Kirchenregister selbigen Jahres. 18 gr

15 15 Taler bei Matthias Meiers Hof. Sie rühren her von Fatz Latorff, welcher dieselben anno 1615 aus dem Gotteskasten geborgt hat. Siehe Kirchenregister selbigen Jahres. 18 gr

12 ½ 12 Taler 12 Groschen bei Peter Zacharias Hof, noch 18 gr

12 ½ 12 Taler 12 Groschen bei Kratz Dantzmanns Hof. 18 gr

Diese 25 Taler rühren her von den beiden Brüdern Heidecke und Kratz Dantzmann, welche selbige anno 1595 von der Kirche geborgt haben. Siehe Kirchenregister des Jahres 1608.

-18-

10 10 Taler bei Hans Öltes Hof. Sie rühren her von Anna Ragols, Andreas Schnocks Witwe, welche das Geld von diesem Hof zu fordern gehabt und bei ihrem Ableben anno 1602 der Kirche verehrt hat, dass der jährliche Zins davon dem Kantor als ein Einkommen gegeben werden sollte, wie auch bisher geschehen ist. Siehe Kirchenregister der Jahre 1615. 1620. 12gr

9 9 Taler bei Hans Könniges Hof. Sie rühren her von Matthäus Kerckmesse, welcher dieselbe anno 1620 den 2. Mai aus dem Gotteskasten geliehen hat. Siehe Kirchenregister selbigen Jahres.

-19-

9 9 Taler bei Hans Jakob Brusches Hof. Sie rühren her von Hans Kötz, welcher dieselben anno 1623 aus dem Gotteskasten geborgt hat. 11gr

Noch

6 6 Taler auch bei Brusches Hof rühren her von Hans Kötz, welcher selbige wegen Andreas Latorff, der dieses Geld anno 1616 von der Kirche geliehen hatte, zu bezahlen auf sich genommen hat. Siehe Kirchenregister des Jahres 1620. 7gr

[43] **Trium Regum**: [*Heilige*] Drei Könige = 6. Januar.

Über die oben spezifizierten Schulden finden sich bei der Kirche außer etlichen Registern keine Dokumente, weil anno 1634 Domini 10. post Trinitatis[44] in der damals geschehenen Plünderung die anderen brieflichen Urkunden alle abhanden gekommen sind.
Summe der Kapitalien hiesiger Kirche

728 Taler

Summe der Zinsen, die jährlich davon kommen sollen

36 Taler 7 Groschen 3 Pfennige

-20-

Erbenzins von Äckern

Erbenzinsen gr	pf	
12	-	Hinrich Schwere von 1 Hufe im Löbbendorfer Feld
1	4	Noch derselbe von 1 Viertel Hufe im Luxdorfer Feld
12	-	Matthias Meier von 1 Hufe im Neimker Feld
11	-	Caspar Kampe von 1¼ Hufe im Köthlinger Feld
8	-	Jochim Bedau von 1 Hufe im Neimker Feld
6	-	Peter Schnock von 1 Hufe im Neimker Feld
6	11	Kurt Schnock von 1 Hufe, nämlich 1 Viertel im Neimker, eine halbe Hufe im Löbbendorfer Feld
6	-	Peter Krause von 1 Hufe im Schwimmer Feld
6	-	Moritz Reusemacher von ½ Hufe im Schwimmer Feld
2	8	Noch derselbe von 1 Viertel im Köthlinger Feld
3	7	Jochim Reusemacher von ½ Hufe im Schwimmer Feld

-21-

gr	Pf	
5	3	Lukas Krohne von ½ Hufe im Köthlinger Feld
2	2	Noch derselbe von ½ Hufe im Atzendorfer Feld
6	-	Hans Zacharias von ½ Hufe im Köthlinger Feld
3	-	David Könnecke von 1 Viertel im Neimker Feld
3	-	Jakob Müller von 1 Viertel im Atzendorfer Feld
3	-	Peter Zacharias von 1 Viertel im Köthlinger Feld
3	-	Hans Pitscher von 1 Viertel im Köthlinger Feld
3	-	Hans Zander von 1 Viertel im Köthlinger Feld
3	-	Matthäus Klapperstick von 1 Viertel im Neimker Feld
3	-	Jakob Plaw von 1 Viertel im Köthlinger Feld
3	8	Hans Krauses Witwe von ½ Hufe, nämlich 1 Viertel im Neimker und 1 Viertel im Atzendorfer Feld
2	8	Klaus Bedaus Witwe von ½ Hufe im Köthlinger Feld
3	8	Noch dieselbe von 1 Viertel im Löbbendorf, zum Kossatenhofe gehörig
2	5	Herr Magister Matthias Kleffel, Pastor und Inspektor zu Egeln von 1 Viertel Hufe im Schwimmer Felde.
8	3	Witwe Klaus Schnocks von 3 Viertel Hufe im Neimker Felde.
1	4	Thomas Bedau von 1 Viertel Hufe im Schwimmer Felde.
12	-	Hans Haberhauffe von 1 Viertel im Neimker Felde.
2	7	Noch derselbe von 1 Viertel im Neimker Felde.
3	-	David Brand von 1 Viertel im Neimker Felde.

[44] **10 post Trinitatis**: Zehn Tage nach Trinitatis, dem ersten Sonntag nach Pfingsten.

3	8	Witwe Albrecht Elfrodes von ½ Hufe im Köthlinger Felde.
2	9	Noch dieselbe von 1 Viertel im Köthlinger Felde.
6	-	Kurt Busse von ½ Hufe im Löbbendorfer Felde.
1	1	Stephan Mittag von 1 Viertel im Köthlinger Felde.
1	11	Noch derselbe von 1 Viertel im Luxdorfer Felde.

gr	Pf.	
10	-	Jakob Lehmann von 1 ¼ Hufe im Luxdorfer Felde.
6	-	Noch derselbe von 3 Viertel Hufe im Neimker Felde.
3	-	Stephan Mittag von ½ Hufe im Schwimmer Felde.

Summe der Erbenzinsen, die von
Äckern einkommen sollen
7 Taler 15 Gute Groschen 11 Pfennig

gr	Pf.	Erbenzinsen von Schafen
10	4	Thomas Bedau von 12 Schafen.
8	4	Hans Jakob Brusche von 9 Schafen.
7	9	Barrabas Kraft von 9 Schafen.

Summe der Kirchenschafe
31 Stück
Summe des Erbenzinsen, die jährlich davon einkommen
sollen
1 Taler 2 Gute Groschen 5 Pfennig

---

gr	pf	**Erbenzins von Höfen**
3	6	von Andreas Sommermeiers Hof
-	6	von Caspar Kampes Hof
-	6	von Kord Schnocks Hof
-	6	von Hans Haferhupes[45] Hof
-	6	von Moritz Reusemachers Hof
-	6	von Hans Schmids Hof auf der Breite
-	6	von Hans Schützes Hof
6	6	Summe des Erbenzins von Höfen.

War die ganze Summe aller Erbenzinsen, welche die Kirche von Äckern,
Schafen und Höfen jährlich einekommen soll
9 Taler 10 Gute Groschen

[45] **Haferhupe**: Carsted schreibt „Haberhauffe“ [Carsted]. Auch: Haberhaufe. Aber nie: Haferhaufen oder Haberhupe.

-25-

Einnahme von Stühlen.

Wenn eine Mannsperson einen Stand in der Kirche für sich kauft, gibt sie dafür, je nachdem wie bequem und wohl gelegen er ist, einen Taler oder einen halben Taler.
Wenn eine Frau einen ganzen Stuhl von 3 oder 4 Ständen kauft, gibt sie dafür einen Taler.
Kauft sie aber einen halben Stuhl von 2 Ständen, gibt sie dafür 12 gr.
Wenn ein solcher Stuhl oder Stand ledig stirbt und Erben vorhanden sind, geben sie mir, um selbigen wieder zu lösen, die Hälfte dessen, was er zu verkaufen gekostet hat, sind aber keine Erben vorhanden, verfällt er an die Kirche und wird sodann für den vollen Preis wieder verkauft.

-26-

Geläute — Das Geläute bei den Leichzügen und Begräbnissen hat hier jedermann frei und braucht nichts davon gegeben zu werden.

Klingebeutel — Die Einnahme des Klingebeutels ist seit meiner Anwesenheit von anno 1674 gestiegen und gefallen von 13 bis 20 Taler.

4. KAPITEL.
Von der Kirche Ausgaben an Baukosten, Besoldungen, Erbenzinsen und andern außergewöhnlichen Ausgaben.

Von oben beschriebenen Einkünften der Kirche gehen jährlich ab folgende Posten:
Es muss die Kirche sich selbst, dann auch das Pfarrhaus nebst dazugehörigen Scheunen und Ställen in Bau und Besserung erhalten.

-27-

[*Pastor*] Der Pastor bekommt am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertage aus dem Klingebeutel jedesmal vier Gute Groschen, das wird in alten Kirchenregistern Präsenzgeld genannt.

[*Kantor*] Der Kantor bekommt jährlich aus der Kirche 15 Taler Besoldung. Dazu 12 Groschen aus dem Vermächtnis bei Hans Öltes Hof.

[*Schulmeister*] Der Schulmeister bekommt jährlich aus der Kirche zur Besoldung 7 Taler, dazu aus dem Klingebeutel am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertag jedesmal 2 Groschen Präsenzgeld. Außerdem bekommt der Schulmeister von der Kirche jährlich 4 Scheffel Weizen und 4 Scheffel Roggen, welche ihm nicht in natura gegeben, sondern mit Geld bezahlt werden, so hoch wie die Kirche jedes Jahr ihre Pachten bezahlt bekommt.

-28-

[*Kirchvater*] Der Kirchvater bekommt für seine Mühe, das Jahr über den Wein und die Oblaten zum Abendmahl zu holen, 1 Taler.

[*Dorfknecht*] Der Dorfknecht bekommt für seine Aufwartung, die er bei der Kirche tun muss, jährlich 12 Groschen.

[*Bote*] Wenn ein Bote eine Konsistorial- oder andere Verordnung, Kirchensachen betreffend, von Egeln bringt, wird er von der Kirche für eine Meile gelohnt.

[*Beamte*] Wenn bisher die Kirchenrechnungen den Kirchvätern hier im Dorfe durch die Beamten abgenommen wurden, hat die Ausrichtung dabei von den Kircheneinkommen geschehen müssen.

Erbenzinsausgabe

[*Amt Egeln*] Dem Amt Egeln gibt die Kirche jährlich für 3 Viertel Hufen und 3 Morgen Acker 22 Groschen 2 Pfennig

-29-

[*Amt Athensleben*] Dem Amt Athensleben von 3 Viertel Hufe Landes, auf Schwimmer Feldmark gelegen, 12 Groschen 6 Pfennig.

[*KULF*] Dem Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg von 5 Viertel Hufen Landes, im Schwimmer Feld gelegen, Erbenzinskorn 6 Scheffel 1 Viertel halb Gerste halb Hafer.

[*Amt Nienburg*] Dem Fürstlich-Anhaltischen Amt Nienburg von 1 Viertel Acker, im Luxdorfer Feld gelegen,
1 Groschen 8 Pfennig.

[*Harckstroh*] Darüber hinaus haben in vergangenen Zeiten die Harckstroh in der Neustadt Magdeburg für
1 Viertel Hufe Landes im Atzendorfer Feld gelegen, von der hiesigen Kirche jährlich 5 Groschen 4 Pfennig Erbenzins gefordert und bekommen.

-30-

[*Alemann*] Die Alemann aus Magdeburg bekamen für 1 ½ Viertel Hufe Landes im Löbbendorfer Feld
4 Groschen 6 Pfennig.
Als aber Seine Kurfürstliche Hoheit zu Brandenburg die Erbhuldigung des Herzogtums Magdeburg eingenommen hatte, wurde von des seligen Herrn Präsidenten von Lüderitz Exzellenz Einhalt getan, künftighin keinen Privatpersonen Erbenzins zu geben: es ist auch seither derselbe von obigen beiden nicht gefordert worden.

5. KAPITEL.
Von des Pastors Wohnung, Besoldung, Einkommen und was dem anhängt.

Pfarrhaus Das Pfarrhaus ist noch neu und in gutem Stande, es wurde erst anno 1667 gebaut.

-31-

Scheune Die Scheune ist, was das Holz betrifft, auch noch in geziemendem Zustand, das Dach aber, weil es recht gegen den Wind steht, ist sehr zerrissen. Vorm Jahr hat man angefangen, die Seite nach dem Pfarrhof bis zur Hälfte mit Ziegeln zu decken, die andere Hälfte soll künftig, Gott geb's, auch mit Ziegeln gedeckt werden, weil der Wind bisher alle Jahre das Stroh heruntergerissen hat und daher der Kirche jährlich Unkosten, das zu reparieren, draufgegangen sind.

Ställe Die Ställe sind auch in geziemendem Zustand, außer dem einen, am Kirchhof gelegen, welcher einer Ausbesserung bedarf.

Hausrat Im Pfarrhause habe ich bei meiner

-32-

Ankunft anno 1674 an Hausrat gefunden: eine alte Bettspunde, einen viereckigen Tisch aus Ahornbrettern, einen länglichen viereckigen Tisch aus Tannenbrettern, einen länglichen Tisch aus Tannenbrettern und 6 Schemel aus Tannenholz.

Garten — Beim Pfarrhaus ist kein Garten, es hat aber die Gemeinde eine wüste Stelle, auf der Breite zwischen Peter Meine und Peter Barteld gelegen, dem Pastor als einen Garten zu gebrauchen hergegeben, weil bei selbiger Stelle kein Acker ist.

Pfarracker — Das feste Einkommen des Pastors besteht in Äckern, welche er auf seine Kosten bestellen und ab-bringen lassen muss. Dabei ist dieses anzumerken:
Es hat vor dem 30jährigen Kriege der Prediger dieses Ortes vier vollständige Hufen Landes zu seiner Bezahlung gehabt,

-33-

wie mir das Herr Franziskus Mylius seliger, gewesener Pastor zu Stemmern, berichtet hat, dessen Vater Herr Georgius Mylius von anno 1603 und der Großvater von der Mutter, Herr Johannes Eliae[46], von anno 1566 Pfarrherren hier gewesen sind, er selber auch, teils in seiner Jugend, als er noch ein Knabe gewesen, teils danach, als er etliche Jahre neben seinem Vater hier Kantor gewesen ist, die Pfarräcker sowohl in der Saat- als in der Erntezeit oftmals mit bezogen, so dass er also gute Kenntnisse darüber hatte.
Als aber in den langwierigen Kriegszeiten dieses Dorf ganze 14 Jahre von Einwohnern und also auch von Predigern ledig gewesen ist und nach dem Friedensschluß anno 1648 mein seliger Vorgänger Herr David Thamm hierher gekommen ist, hat er wie die andern damaligen

-34-

noch wenigen Einwohner von wüsten Äckern bestellt, wieviel er gewollt und gekonnt hat. Und da nach und nach die Höfe alle wieder besetzt worden sind und ein jeder die dazugehörigen Äcker an-genommen hat, sind dem Pastor nicht vier volle Hufen, wie vorher gewesen waren, sondern nur viertehalb [3½] Hufen zu Pfarräckern übrig geblieben, die übrige halbe Hufe ist mit fortgegangen.
Wie nun anno 1653 Kirchenvisitation im Fürstentum Halberstadt, wohin das Amt Egeln damals gehörte, gehalten worden ist, hat sich der selige Herr David Thamm bei den Herren Visitatoren beschwert, dass er von so wenigen Pfarräckern, deren auch viele in den allergeringsten Sand-

-35-

Feldern gelegen sein, sich und die Seinen unmöglich ehrenhaft versorgen könne, zumal da gar nichts an Geldbesoldung, reinem Korn oder Grasung wie in andern Dörfern dieses Amtes dabei wäre, sondern seine ganze Besoldung bloß darin bestünde. Da haben die Herren Visitatoren eine Hufe Kirchenacker von Joachim Peines Hof weggenommen und dem Prediger zugelegt, weil beim Hof dieses Peine ohnedem Acker genug war. Und

[46] **Johannes Eliae**. Nachfolger des Pfarrers Matthias Hertloff (*1537 +1566, Pfarrer in Atzendorf 1563-1566). Eliae kam aus Dreileben, er wurde 1566 in Halle ordiniert. [Carsted S.143 FN2]

solche dazugelegte sogenannte Löbbendorfer Hufe bleibt nun künftig besage des damals gehaltenen Visitationsprotokolls ein Bestandteil der hiesigen Pfarrbesoldungsäcker.

Die Spezifikation der Pfarräcker, wie dieselbe mir bei meiner

-36-

Ankunft vom Richter[47], Kirchvätern und sämtlichen Geschworenen gegeben und angewiesen wurde, ist diese:

Morgen	Im Luxdorfer Feld
2	an der Mausewuhne zwischen dem Dorfknecht und Christian Schmid
12	zwischen einem Grasstrich und Christian Schmid
5	zwischen zwei Grasstrichen, schießen auf die vorigen 12 Morgen
2	über die Wasserrinne zwischen dem Richter und Matthias Meier
6	über den Staßfurter Fußsteig zwischen dem freien Acker und dem Richter, schießen auf die vorigen 2 Morgen
3	zwischen der Heerstraße und dem Staßfurter Weg, zwischen Jakob Lehmann und Peter Schnock
1	an der Heerstraße, schießt auf David Brands Acker.

-37-

Morgen	
2	nicht weit vom vorigen zwischen David Könnecke und Andreas Schnock
3	oben am Förderstedter Feld und Joachim Düsing
9	an der Staßfurter Heerstraße zwischen Joachim Reusemacher und Peter Graßhoff.
Summe	
45	Morgen

Morgen	Im Neimker Feld
4	am Hohen Wege zwischen dem Richter und der Eilertschen
½	im Langen Feld zwischen Hans Haferhupe und Hans Krause
1½	nahe dabei zwischen Matthias Klapperstick und Hans Haferhupe
1	gegenüber den vorigen zwischen Peter Zacharias und Klaus Schnock
2	nicht weit davon zwischen Klaus Schnock und Lehnert Schmid
4½	zwischen Joachim Reusemacher und Heinrich Schwere

-38-

Morgen	
1½	Zwischen dem Richter und Peter Schnock
1	nahe dabei zwischen des Richters beiden Stücken
½	gegenüber dem Höfchen zwischen zwei Grasestrichen an Joachim Düsing und Hans Bedau grenzend
3½	oben im Querfeld zwischen Hans Haferhupe und Peter Zacharias
2	zwischen Joachim Reusemacher und Peter Graßhof
4	zwischen Hans Krauses Acker

[47] **Dorfrichter** war Curt Schnock II. von 1673 bis 1690.

1½ zwischen Matthias Meier und Jakob Lehmann
2 zwischen Hans Jakob Brusche und Peter Schütze
5 gegenüber dem Neimker Teich, zwischen Brusche und Peter Schütze
¾ Im Köthlinger Feld zwischen Peter Schütze und David Könnecke.

-39-

Morgen Im Löbbendorfer Feld

2 Zur rechten Seiten des Egelner Weges, welche in die beiden langen Stücke von Peines Hufe mit eingepflügt sind.
2 Nicht weit davon zwischen Klaus Schnock und Peter Krause.
3 Auch in dieser Gegend, zwischen Kurd Bosse und Klaus Schnock davor steht der Wuhnstein.
3 Am alten Möllenwege zu beiden Seiten zwischen Caspar Kampe.
2 An der Steinkuhle zwischen Kurd Bossen und Klaus Schnock.
½ Auch daselbst, davor steht der Wuhnstein.
2 ½ Zur rechten Seite der Löbbendorfer Dorfstelle zwischen Klaus Bedau und David Könnecke.
1 Der Kielmorgen am Unseburger Weg.
6 Zwischen den 8 Morgen von Peines Hufe und Peter Schütze.
4 Zur linken Seite des Egelner Weges zwischen dem Richter und Heinrich Schwere.

-40-

Oben beschriebener Acker, nämlich
44 Morgen im Luxdorfer Feld
34½ Morgen im Neimker Feld
¾ Morgen im Köthlinger Feld
26 Morgen im Löbbendorfer Feld

ergeben in Summe 105 ¼ Morgen.

Es fehlen also noch 14¾ Morgen, so dass die 4 Hufen der alten Pfarräcker nicht voll sind.
Von der zugelegten Löbbendorfer Hufe liegen
11 Morgen an der rechten Seite des Egelner Weges, die ersten 3 Stücken vom Wege aus,
10 Morgen in dem Feld zur linken Seite des Egelner Weges zwischen Hans Krause und Lehnert Schmid,
8 Morgen zur linken Seite der Löbbendorfer Dorfstelle zwischen 6 Morgen anderem Pfarracker und dem Richter.

Summe 29 Morgen

-41-

Inventar der bestellten Pfarräcker

Mit dem Inventar hat es diese Bewandtnis:
Als anno 1648 im Herbst mein seliger Vorgänger Herr David Thamm hierher gekommen war, hat die Gemeinde demselben 3 Schock Roggen, 5 Schock Gerste und 6 Schock Hafer, welche auf den von der Gemeinde bestellten Pfarräckern geerntet waren, verehrt. Dazu haben sie ihm 5 Morgen Pfarräcker bestellt und mit Roggen besät, die er als ein Inventar annehmen und dermaleinst also wieder hinterlassen sollte.

Als aber anno 1653 Kirchenvisitation[48] gehalten worden ist und genannter Herr David Thamm bei den Herren Visitatoren um Erlassung dieses Inventars an-gehalten hat, haben selbige mit Bewilligung der Gemeinde ihm solches geschenkt, wie dieses

-42-

alles seiner noch vorhandenen Berufung mit angehängt ist.
Wie ich nun anno 1674 im März hierher kam, behielt der Emeritus Herr Thamm die gesamten Pfarräcker zu besäen und abzuernten, in Erwägung aber, dass ich gleichwohl das ganze Amt versehen und alle Arbeiten allein verrichten sollte, gab er davon her

8 Morgen im Winterfeld, welche er mit seinem Spann gepflügt und zurecht gemacht hatte, dazu gab er her
12 Morgen im Stoppelfeld. Diese pflügte die Gemeinde und brachte soviel Saatkorn unter sich auf, dass solche 20 Morgen mit Gerste und Hafer besät wurden. Und dieses wurde mir damals als eine Besoldung für die Arbeit des ersten Jahres meines Predigt-

-43-

amtes von der Gemeinde verehrt.
Im Herbst des selben Jahres bestellte die Gemeinde von den mir in der Brachezeit[49] angewiesenen Pfarräckern

7 Morgen mit Roggen und
2 Morgen mit Weizen, welche ich als ein Inventar annehmen sollte.

Weil aber in jenem Jahr die Mäuse hier sehr großen Schaden taten und den grünen Weizen dermaßen wegfraßen, dass ich im folgenden Frühling die mir zum Inventar gegebenen 2 Morgen wieder umpflügen und mit Gerste besäen musste, der Roggen auch dergestalt von Mäusen verdorben war, dass kaum die doppelte Einsaat wieder davon geerntet wurde, zudem anno 1680 den 24. Mai all mein Winterkorn, zusammen 19 Morgen, total, auch ein gut Teil der

-44-

Gerste, der in dem selben Strich stand, verhagelte, zu geschweigen des Generalmißwachses, welcher anno 1684 auch mich rechtschaffen mit betraf, so hoffe ich, es werde auch mir die Güte widerfahren, dass kraft der neuen Kirchenordnung Seite 177 §22 dieses Inventar später bei meinem Abzug oder Ableben von mir oder den Meinigen nicht wieder gefordert werde.

---

[48] **Visitationsprotokoll von 1653**. Registraturen über die im May 1653 in den Amts-Egelnschen Ortsschaften Alten Weddige, Schwaneberg, Bleckendorf, Oetgersleben, Wolmersleben, Atzendorf, Tarthun Egeln und Altemarkt gehaltene Kirchen-Visitation Mit angehängten Scripturen aus den Jahren 1646 – 54, die Kirchen-Aecker in Wolmirsleben und die Beschaffenheit der Amt-Egelnschen Pfarrer betr. [LASA, A 12 gen.2546]

[49] **Brache**, Brachacker, Brachfeld, Brachland, Ruheland nennet man dasjenige arthafte Land, welches zum Kornbau genutzet wird, und hierauf in verschiedenen Absichten ein oder mehrere Jahre ohne Getreidenutzung liegen bleibt, um darauf Gras oder Heu zur Viehhütung und Fütterung zu erzielen. Die gemeinste Art der Eintheilung des Ackers ist, bekanntermaßen, in 3 Arten, Felder oder Schläge, wovon eins mit Winterkorn, Winterweizen, und dergleichen über Winter und im Herbste gesäeten Getreide, besamet wird, und deshalb das *Winterfeld* heißt. Das andere ist das *Sommerfeld*, weil es nicht über Winter, sondern im Frühjahr mit Sommerweizen, Gerste, Erbsen, Haber, Hirsen, Buchweizen etc. besäet wird. Und das dritte ist das *Brachfeld*, welches gar keine Getreide-Ernte liefert, sondern den größten Theil des Sommers, oder doch den halben Sommer, zur Viehhütung und Graswuchse gelaßen, sodann aber gegen und nach Johannis umgeackert, soviel sich thun läßt, frisch bedünget, und zur künftigen Herbstsaat zubereitet wird. [Krünitz]

Einkünfte des Pastors hier.

Beichtgeld — Im Beichtstuhl gibt ein jedes Beichtkind einen Beichtpfennig nach seinem Belieben, wenn sich aber ein Kranker zu Hause berichten lässt, gibt er dem Pastori 6 oder 7 Groschen.
Die [*mit Konfirmation und Abendmahl*] neu Aufgenommenen schlagen auch wohl bei Ablegung ihrer ersten Beichte am Sonntag nach Ostern für die Mühe,

-45-

die man in der Fastenzeit mit ihnen gehabt hat, weil sie vom letzten Sonntag vor Beginn der Fastenzeit an wöchentlich zwei Tage auf die Pfarre kommen müssen und vom Pastor aus dem Katechismus examiniert und in dem, was zum würdigen Gebrauch des Heiligen Abendmals erfordert wird, unterrichtet werden, 4 oder 6 Groschen, je nach dem, was eines jeden Vermögen und Freigebigkeit zu geben vermag. — Estomihi

Wenn eine Fürbitte bestellt wird, so wird dabei 1 Groschen gegeben, wenn die Danksagung bestellt wird, auch 1 Groschen, es wäre denn dass zuweilen, wenn das Fürbitten ewas lange gewährt hat, ein paar Groschen mehr gegeben würden. — Fürbitte, Danksagung

Wenn ein Kind getauft wird, ist des Predigers Gebühr für die Taufe 3 Groschen, die Fürbitte und — Kindtaufe

-46-

Danksagung wird, wie § oben gedacht, gesondert bezahlt.
Es pflegen auch wohl etliche hier für die Fürbitte, Danksagung und Taufe zusammen 8 oder 12 Groschen zu geben.
In der Kirche nach verrichteter Taufe opfern die Gevattern dem Pastor auf dem Altar jeder 1 Groschen.

Einsegnung — Wenn eine Sechswöchnerin eingesegnet wird, gibt sie für die Danksagung 1 Groschen, in der Kirchen opfert sie auf dem Altar aus Schuldigkeit 1 Groschen, die Weiber, die mit ihr gehen, opfern was sie wollen.

Aufgebot — Wenn ein Bräutigam das Aufgebot begehrt, gibt er dem Prediger dafür 6 oder 8 Groschen.

Trauung — Sobald die Trauung verrichtet ist, gibt der Bräutigam dem Prediger vor dem Altar 1 Taler,

-47-

dann geht er mit seinen Gästen um den Altar und sie opfern, welches Opfer der Prediger auch bekommt.
Die Braut gibt außer ihrem Opfergeld auch ein neues Schnupftuch.

Am Morgen des Tages, an dem die Trauung mittags geschehen soll, wird dem Pastor die Brautsuppe ins Haus gebracht. Das ist eine Suppe, ein Gericht Rindfleisch, ein Braten und noch ein Gericht Fleisch, dazu ein Brot, Kuchen und eine Kanne Bier. Danach geht er mit den Seinigen, wenn so es ihm beliebt, frei zur Hochzeit. — Braut Suppe

Auslösung

Wenn eine Braut, die hier geboren und erzogen ist, von hier aus an einen andern Ortt hinfreit, muss sie hier aufgeboten und dem Prediger seine Gebühr dafür gegeben werden. Bei der Abholung löst sie der Bräutigam mit 1 Taler beim Pastor aus. Er gibt es dem Pastor. Ebenso auch, wenn ein Bräutigam, der hier erzogen und geboren wurde, an einen andern Ort hin freit, lässt er sich und sie aufbieten und gibt bei seinem Abzug 1 Taler. Begehren Sie ein Zeugnis ihres Wohlverhaltens, muss es ihnen für einen Auslösungstaler gegeben werden.

-48-

Leiche

Wenn eine Leiche begraben wird, so wird dem Prediger seine Gebühr vor der Tür gegeben, welches, wenn keine Leichpredigt gehalten wird, eigentlich kein gewisses Einkommen ist.
Wenn aber ein Hauswirt oder eine Hauswirtin begraben und dazu eine Leichpredigt bestellt wird, dann wird für die Predigt 1 Taler und für den Gang noch besonders etwas gegeben, bei Beerdigung eines Kindes oder Gesindes aber werden Gang und Predigt zusammen mit 12, 16 oder 18 Groschen, je nachdem es einer im Vermögen hat, bezahlt.
Die aber der Leiche folgen, gehen nach geschehener Beisetzung um den Altar und opfern, welches Opfergeld auch der Prediger bekommt.

Klingebeutel

An den ersten Tagen der drei

-49-

Hauptfeste Weihnachten, Ostern und Pfingsten bekommt der Prediger aus dem Klingebeutel jedesmal 4 Groschen.
Was an den monatlichen Buß- und Bettagen in den Klingebeutel gegeben wird, das ist für diese seine Arbeit seine Belohnung.

Backhaus

Aus dem Backhaus bekommt der Prediger jährlich zu Ostern 21 Groschen.

Qartalgeld

Des Sonntags vor jedem Quartal wird durch den Schulmeister das Quartalgeld gesammelt, da werden von einer jeden Person im Dorfe, die zum Heiligen Abendmal geht, jedesmal 2 Pfennig gegeben.
Am dritten Adventssonntag aber wird neben dem Quartalgeld auch der Hauspfennig gegeben, das sind von jedem Hause 2 Pfennig.

-50-

NeuJahr

Zum Neuen Jahr bekommt der Prediger von jedem Hof, von denen es hier 62 gibt, ein Brot, so groß wie es hier gewöhnlich gebacken wird, und eine Wurst.
Die Gemeindehäuser, nämlich Schenke, Schmiede, Backhaus, das Haus am Teich und die Hirtenhäuser sind hiervon frei.

Hirtenlohn

Dagegen hat der Prediger den Hirtenlohn frei für all sein Vieh, das er von den Pfarräckern halten kann, ausgenommen wenn Gänse- und Lämmerhirten angenommen werden, wofür er gleich andern von jedem Stück den Lohn geben muss.
Auch lässt der Prediger den Mist vom Bäckerhof wie auch vom Hirtenhof auf den Pfarracker fahren, wofür er aber dem Hirten wegen des Futtermistes etwas Stroh gibt, so

-51-

viel wie er mit ihm einig werden kann, muss außer der Futterzeit auch den Stall mit seinem Stroh streuen lassen.

Lehnbriefe

Wenn ein Lehnbrief von der Kirche gelöst wird, bekommt der Prediger dafür 1 Taler 6 Groschen.

Bescheinigungen

Wenn einer vom Pastor eine Bescheinigung seines Christentums oder einen Nachweis seiner ehelichen Geburt aus dem Kirchenbuch begehrt, pflegen dafür 4 bis 8 Groschen nach eines jeden Vermögen und Liberalität gegeben zu werden.

Mahlzeiten

Für Mahlzeiten gibt es hier keine besondere Abmachung weder für den Prediger noch für die Schulbedienten, und wenn sie gebeten werden und selbst nicht hinkommen, dann haben sie nichts dafür zu fordern noch zu erwarten.

-52-

6. KAPITEL.
Von des Kantors Besoldung, Einkünften und Wohnung

Der Kantor hat als festes Einkommen 30 Taler, also 15 Taler, die ihm von den Kircheneinnahmen gegeben werden, und 15 Taler, die ihm die Gemeinde von ihrem Krugzins gibt.

Außerdem 12 Groschen von einer Stiftung, die bei Hans Öltes Hof steht.

Aus dem Gemeindebackhause bekommt er wöchentlich ein Brot, so groß wie hier gewöhnlich die Brote gebacken werden.

Vier mal im Jahr, nämlich Sonntags vor jedem Quartal, bekommt er Quartalgeld, aus jedem Ackerhof, von denen es 25 gibt, 1 Groschen 6 Pfennig, aus jedem Kothhof, von denen es 36 gibt, 9 Groschen, macht im Quartal 2 Taler 16 Groschen 6 Pfennig, jährlich 10 Taler 18 Groschen.

-53-

von einem jeden Kind, das in die Schule geht, werden jährlich 8 Groschen, also im Quartal 2 Groschen, Schulgeld gegeben, das teilen der Kantor und der Schulmeister zu gleichen Teilen.

Am Neujahrstage wird von Kantor und Schulmeister mit den Schulknaben hier im Dorfe umgesungen vor allen Häusern. Was sie bekommen, teilen sie beide gleich unter sich auf. Sie müssen aber davon den Knaben, die mit ihnen umsingen, am Abend eine Mahlzeit ausrichten.

Von Kindtaufen bekommt der Kantor nichts, als dass er, wenn noch Gastereien dabei gehalten werden, frei mit hin geht.

Für das Singen der Brautmesse bekommt der Kantor die Brautsuppe, das ist eine Suppe, ein Gericht Rindfleisch, ein Kuchen und eine Kanne Bier.

-54-

Das wird am Morgen, bevor die Trauung angeht, in die Schule gebracht, wo es der Kantor mit dem Schulmeister und den Knaben, die in der Kirche singen helfen, miteinander verzehren.

In der Kirche wird dem Kantor ein neues Schnupftuch von der Braut auf den Taufstein gelegt, danach geht er frei mit zur Hochzeit.

Bei den Leichbegängnissen wird dem Kantor sein Lohn vor der Tür gegeben, wie viel ein jeder will und im Vermögen hat, die Armen 3 bis 4 Groschen, die etwas Vermögenderen 6 bis 8 Groschen.

Die richtige Wohnung des Kantors, welche vormals auf dem Schulhof gestanden hat und im Kriege ruiniert worden ist, ist bisher

-55-

noch nicht wieder aufgebaut. Sie muss von der Gemeinde gebaut und gebessert werden.
Jetzt hat der Kantor seine Wohnung in einem Haus bei der Gemeindeschmiede[50], wo er sich mit einer Stube ohne Kammer schlecht genug behelfen muss.
Das Feuerwerk zum Beheizen im Winter wird von den Kindern, die in die Schule gehen, gegeben, entweder an Stroh oder an Geld, wofür dann Holz gekauft wird.

7. KAPITEL.
Von des Schulmeisters Besoldung, Einkünften und Wohnung

Der Schulmeister hat zu seiner Besoldung eine halbe Hufe Ackers in 15 Morgen bestehend, die wird ihm alle Jahre vom Bauermeister gepflügt

-56-

und bestellt, wofür demselben aus der Gemeinde 10 Taler gegeben werden. Die Einsaat tut der Schulmeister drein. Beim Mistfahren und Korneinfahren gibt er dem Ackermann Essen und Trinken.
Die Spezifikation der Besoldungsäcker des Schulmeisters ist diese:

2 Morgen am Bierer Weg zwischen Kord Schnock und Lucas Krohne.
1½ Morgen noch daselbst zwischen Peter Schütze und Lehnert Schmid.
½ Morgen am Hohen Weg zwischen Joachim Reusemacher und Joachim Düsing.
2 Morgen am Calbischen Weg zwischen Fritz Bock und Clemen Franz.
2 Morgen am Glöther Weg zwischen Claus Bedau und der Eilertschen.
1 Morgen auch daselbst zwischen Claus Schnock und Lorenz Ebeling.

-57-

2 Morgen am Förderstedter Weg zwischen Joachim Bedau und Peter Meine.
2 Morgen über den Staßfurter Fußsteig zwischen Heinrich Schwere und Samuel Weber.
1 Morgen auch dort zwischen Peter Krause und Lehmann.
1 Morgen auf dem Schwimmer Berg zwischen Peter Schütze und Christian Schmid.

Summe: 15 Morgen

Aus der Gemeinde bekommt er 4 Taler für das vielfältige Schreiben, das er für die Gemeinde tun muss.
Aufs Neue Jahr bekommt er aus jedem Hof, von denen es 62 gibt, ein Brot und eine Wurst wie der Prediger.
Den zweiten Ostertag sammelt seine Frau das Renn-Ei. Es steht in eines jeden Belieben, was er ihm an Eiern oder Kuchen geben will.

[50] **Haus an der Schmiede**: Das unter den Gemeindehäusern genannte Haus am Teich, später Predigerwitwenhaus.

-58-

Von der Kirche bekommt er

2 Taler für das dreimalige Läuten und jeden Tag die Betglocke Schlagen, nämlich morgens um 3 oder 4 Uhr, mittags um 11 Uhr und abends, wenn die Sonne untergeht.
1 Taler dafür, die Kirchturmuhr zu warten.
1 Taler dafür, dass er die Schulglocke zweimal am Tag läutet.
1 Taler dafür, dass er das Kirchengerät wäscht und reinigt.
1 Taler für das Schreiben der Kirchenrechung und anderer bei der Kirchen anfallender Sachen.
18 Groschen für Öl, um die Kirchturmuhr und die Glocken damit zu schmieren.
6 Groschen für das Ziehen der Altarlichter.
Am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage bekommt er jedesmal aus dem Klingebeutel 4 Groschen, das wird in alten Registern Präsenzgeld genannt.

-59-

4 Scheffel Weizen und 4 Scheffel Roggen. Dieses Korn wird ihm nicht in natura gegeben, sondern das Geld dafür, so hoch der Kirche jährlich ihre Pacht bezahlt wird.

Einkünfte

Bei einer Kindtaufe bekommt er für jeden Gevatterbrief[51], der er schreibt, 1 Groschen.
Für das Wärmen des Taufwassers auch 1 Groschen.
Wenn noch Gastereien bei den Kindtaufen gehalten wurden, geht er mit den Seinigen frei hin.
Bei Leichbegängnissen bekommt er seine Einkunft vor der Tür wie der Kantor.
Das Läuten lassen diejenigen tun, die den Toten begraben lassen, und er bekommt nichts dafür.
Bei einer Trauung bekommt er ein neues Schnupftuch und Brautsuppe, wie der Kantor.
Was am Neujahrstage beim Umsingen gegeben wird, das

-60-

teilt er zu gleichen Teilen mit dem Kantor.
Wenn einem Kranken die Beichte im Hause abgenommen wird, pflegt man ihm auch 1 oder 2 Groschen zu geben, je nachdem es die Leute im Vermögen haben.
Das quartalsweise einkommende Schulgeld, von jedem Kinde 2 Groschen, teilt er zu gleichen Teilen mit dem Kantor.
Wenn er eine Ehestiftung oder einen Kaufbrief macht, bekommt er jedesmal 8 oder 12 Groschen dafür, je nachdem die Leute es im Vermögen haben.
Dafür muss er zwei gleichlautende Exemplare reinlich abschreiben.
Des Schulmeisters Wohnung liegt nahe an der Pfarre, sie muss von der Gemeinde in Bau und Besserung erhalten werden. Sie ist jetzt in schlechtem Zustand, zumal nicht einmal ein Schorn-

[51] **Gevatterbrief**: Einladung der Taufpaten

stein oder Rauchfang drinnen ist, daher Feuer mit nicht geringer Gefahr darin gehalten wird.
Scheune und Ställe sind in geziemendem Zustand.

Inventar

Als der jetzige Schulmeister Reinhard Möllberg am vierten Sonntag nach Ostern anno 1656 hierher gekommen ist, hat der damals abgehende Schulmeister Johannes Breyer, welcher bei der St. Johannis Kirche in Magdeburg Oberküster geworden ist,

3 Morgen Gerste,
2 MorgenRoggen und
2 Morgen Hafer

hinterlassen, welche der jetzige als ein Inventar angenommen hat und schuldig ist, es dermaleinst ebenso wieder zu hinterlassen, es wäre denn, dass er die Erlassung dessen erhalten könnte.
Den Hirtenlohn hat der Schulmeister nicht frei, sondern er muss ihn wie die Bauern von jedem Stück Vieh geben.

KAPITEL 8.
Vom Hospital

Das Haus am Kirchtor gelegen wird das Hospital genannt, weil der darin wohnende Dorfknecht die armen Leute eine Nacht darin frei zu beherbergen schuldig ist. Es sind aber keine Einkünfte dabei, wie man denn auch sonst von gewissen Legaten und Stiftungen für die Armen hier gar keine Nachricht findet.

Ad page 61.

Von der Annahme des Organisten und Schulmeisters

Anno 1694 auf Johannis ist nach dem Ableben Reinhard Möllbergs zum Schulmeister und Organisten hier Adamus Raffsius aus Rathmannsdorf berufen worden und sind ihm auch die Gefälle und Einkünfte, welche sein Vorgänger gehabt hat und ihm beliebt, angetreten. Er hat auch wegen des Orgelschlagens in der Kirche, welche sein Vorfahr nicht getan, nichts gefordert und nichts bedungen. Das Inventar hat er von der Witwe, wie Seite 61 beschrieben ist, bekommen, nur für die 2 Morgen Hafer, derer dort gedacht wird, hat er 2 Morgen Erbsen angenommen.
Für den [*bearbeiteten*] Acker, den er in dem Jahr vorgefunden hat, hat er ihr 1 Taler gegeben, welches also bei seinem künftigen Wechsel oder Todesfall wieder erfolgen muss.

Verzeichnisse

Seitenangaben nach dem „Inventar“

Orte

	Seite
Egeln (Amt)	02, 14
Neuhaldensleben	03
Magdeburg	13
Magdeburg, KULF	29
Rathmannsdorf	67

Feldmarken

	Seite
Atzendorfer Feld	11, 21, 29, 40
Förderstedter Feld	37
Kethlinger / Köthlinger Feld	20, 21, 38, 40
Lobbendorfer Feld / Mark , im Löbbendorf	12, 14, 20, 22, 30, 35, 39, 40
Lucksdorfer / Luxdorfer Luxdorfiches Feld	12, 20, 22, 23, 29, 36, 40
Neimker / Neimcker Feld / Mark	15, 20, 22, 23, 40
Schwimmer Feld	11, 20, 21, 22, 23, 29, 37, 40

Zu Atzendorf gehörten „Felder“ oder Feldmarken wüst gewordener Orte, deren Einwohner wahrscheinlich mit ihrem Grundbesitz in den Schutz der Dorfgemeinde aufgenommen wurden. Die Feldmarken behielten die alten Namen und die alten Verpflichtungen zu Abgaben und Leistungen.

Kethlingen (Köthling), nordöstlich von Atzendorf, südwestlich von Eickendorf.
Auf der *Übersichts Karte der beiden Seiten von der Feldmark Atzendorf 1845/46, gezeichnet vom Feldmesser Sperling*, findet man zwischen dem Magdeburger Querfeld und der Bierschen Grenze das „Köthlinger Querfeld“, und zwischen der Eickendorfer Grenzwuhne und dem Magdeburger Querfeld den „Köthlinger Anger“ und die „Köthlinger Höfchen“. [Feldmark Atzendorf]
Erste Erwähnung um 1360 Zehnt von „Ketelinge“, damals möglicherweise noch nicht wüst.
Dann 21.01.1439: Erzbischof Günther verkauft 4 Mark jährlich, welche die Bauern von Atzendorf bezahlen, die *dy veltmarke zcu Ketlinge by Assendorpe* bearbeiten. Damals also schon wüst war.

1471/72: Ketelynge Mark ,
1477: Kettelnize / Kettelinge,
1478: Kettelingen,
1478: Ketling marke,
1495: Kethelinge.
1683: *Auf Ketlinger Mark bei Atzendorf hat die Hufe 30 Morgen, im Atzendorfischen Felde, welches zehntfrei war, 24-25 Morgen.*

1699: *Kethling ist ein großes wüstes Dorf, die Äcker besitzen die Atzendofschen. Wo die Häuser gestanden, ist auch noch zu sehen. Ist ohngefähr ein Dorf von 60 Feuerstätten* (1699) [Hertel S.215f.]
1761: Köthling [Carsted S.217]

Lobbendorf lag westlich von Atzendorf.
Auf der *Übersichts Karte der beiden Seiten von der Feldmark Atzendorf 1845/46 (nördlich des Dorfes gelegene Feldmarken), gezeichnet vom Feldmesser Sperling*, findet man *Lobbendorf zwischen der Chaussee nach Egeln und dem Anger*, *Lobbendorfer Anger*, *Lobbendorf unterhalb der Chaussee*, *Lobbendorf unterhalb des Angers* und *Lobbendorf südlich des Unseburger Weges*. [Feldmark Atzendorf]
Erste Erwähnung 1446 „Lobling Mark“ neben „Kethling“ und „Nemten Mark“ – damals schon wüste Orte.

1449 Lobbebdorf,
1474: Lawendorff,
1478: Lopendorf neben Nemten und Ketling Mark,
1496: *Graf Burchard von Barby belehnt die Harksto zu Magdeburg u.a. mit 10 Schillingen und 2 Hühnern an einem wüsten Hofe zu Lobbendorf.*

1502: Lopendorf ,
1503: Lobberndorf.
1683: *Auf Löbkendorfer Felde hat die Hufe 30 Morgen, auf Atzendorfer 24-25.*
1696: Löwendorf, 1699: Lebendorf. [Hertel S.243f.]
1761: Lobbendorf [Carsted S.41]

Luxdorf (*Lentz auch: Luchsdorf*) lag südlich von Atzendorf.
Auf der *Übersichts Karte der beiden Seiten von der Feldmark Atzendorf 1845/46, gezeichnet vom Feldmesser Sperling*, findet man zwischen *Am Fußsteige jenseits des Sandgraseweges* und *Am Rustbaume* [*Rüsterbaum*], *Am Luxdorfer Anger, Höfchen in Luxdorf* und *Zwischen der Heerstraße und Luxdorf*. [Feldmark Atzendorf]

1121 erste Erwähnung: 8 Hufen und 11 Höfe in Luckestorp im Besitz des Klosters S. Laurentii in Schöningen.
1179: 2 Hufen in Liukesdhorp im Besitz des Klosters Nienburg.
1179: 11 Höfe und 8 Hufen in Luckestropp im Besitz des Kosters Schöningen.
1221: Das Kloster Hecklingen nutzt das Patronatsrecht über die Kirche in Lakesdorp.
1264 Lubestorp.
1272: 1 Hufe in Lucstorp im Besitz des KULF.
1363: ½ Hufe in Lukstorp.
1420: 5 Hufen in Lustorp, *de werkt me ut Assendorpe* (also schon wüst).
1446: Lupsdorf. 1471/72: Atzendorfer Einkünfte der Möllenvogtei aus Lutzkstorppe / Lukstorp.
1452: Lackstorf.
1496: Graf Burchard von Barby belehnt die Harkstro zu Magdeburg u.a. mit ½ Vierung an einer Hufe zu Luckstoff.
1530: Domherr Joachim v. Plotho belehnt Curt Snok mit einem freien Gut zu Atzendorf, 6½ freien Hufen auf Luckstorffer und 2 Hufen auf Schwummer Feldmark.
1616: *Die Förderstedtische Feldmark nimmt ihren Anfang an der Grossen Marwitzer grünen Wuhne; diese geht gerade durch die Förderstedtische und Atzendorfische Mark bis auf den Luxdorfer Teich.*
1699: *Luxdorff ist gleichfals ein groszes wüstes dorff. Die stätte wo die häuser gestanden, kann man noch sehen. Mitten in diesem dorffe habe ich 2 teiche gefunden. Ist ein dorff von 40 feuerstätten. Die possessores seyn die Atzendorffische und die Förstättsche. Und ist dieses das dorff, so Curt Schok der Richter zu Atzendorff sr. freyherr von Dankelmans excellenz für eine Mark boshafftiger Weise angegeben hat, da es doch warhafftig ein dorf vor diesem gewesen ist. Auch bin ich versichert, dasz, so ew. excellenz solches in augenschein nehmen werden, für ein dorff also fort erkennen werden; die ürsache, dass der richter solche unwarheit s. freiherrlichen excellenz hinterbracht, ist, dass er der principalste von denen bauern in Atzendorff seyn soll, der am allermeisten äcker von denen wüsten dörffern haben soll.* [Hertel S.247-250.]

Neimke (*Lentz: Neimbcke; jetzt: Eimecke oder Eimeke*) lag nördlich von Atzendorf.
Auf der *Übersichts Karte der beiden Seiten von der Feldmark Atzendorf 1845/46, gezeichnet vom Feldmesser Sperling*, findet man zwischen *An der Bornschen Grenz / An Nalbke* und *Magdeburger Querfeld* die *Höfchen in Eumicke* und den *Eumicker Anger*. [Feldmark Atzendorf]
1214 villa Niemede.
1307 Kirchen in Atzendorf und Nemethe.
1370 Nemete.
um 1414 Pachten aus Nemte / Nemte.
1446 *auf Nenter Mark*.
1450-1521 Nemte. Nempte. Nempe.
1455 Nympten.
1459 und 1496 Neympte.
1480 Neymethe.
1561. 1563 Nembte.
1615 Nembda.
1683 Neimicke.
1696 Niempte.
26.10.1699 *Neimcke ist ein großes dorff gewesen; die stätten, wo die häuser gestanden, kann man noch sehen. Es ist ein teich dorbey. Die äcker davon haben die Atzendorffische bauern. Und von diesem dorff, wie ich aus den commissions actis ersehe, hat Curt Schnock der richter zu Atzendorff gleichfals nicht wissen wollen, da ich doch bey meiner ankunft daselbst 2 knaben von ohngefehr 12 jahren bey dem pflug stehend befraget, was diss für ein flecken wäre, geben sie mir zur andtwordt, ich sollte mich doch nur erst umsehen, so würde ich wahrnehmen, dass alda ein dorff gestanen hätte. Da ich dann weiter fragete, wie es dann mit nahmen hiesse, zur andword bekam, es hiesse Neimcke. Müssen also die kinder die warheit sagen, wenn alte soche verschweigen wollen. Ferner, dass der richter gesagt hat, es käme von den Lebendorff und Luxdorfsche äcker contribution, ist nicht genug, er muss auch sagen, ob sie auch davon pächte und dienste thun und von wem.* [Hertel S.277f.]
1761 Neimecker Feld [Carsted S.42. Fußnote Stegmann: *Eimeke bestand um 1350 noch.*
Winter: **Wüstungen zwischen Elbe, Saale**... Magdeburger Geschichtsblätter III S.483]

Schwemmer (*Lentz: Schwimmerfeld*) lag südwestlich von Atzendorf.
um 1100: Kloster Nienburg besitzt eine Hufe in Suemmere.
1137: Kloster S. Lauretii in Schöningen besitzt eine Hufe in Suammere.
1137: Svammere.
1154: Svemmere.
1179: Suammere.
1205: Swemere.
1264: Swemmer.
1269: Graf Siegfried von Anhalt schlichtet einen Streit zwischen dem Kloster Unser Lieben Frauen und den Bauern von Luderdeburg [*Löderburg*], Escherstede und Rodenvorde [*Rothenförde*] einer-seits und den Bauern von Swemmer andrerseits über den Sumpf bei diesem Orte und die daran grenzenden Wiesen. ...Unter den Zeugen sind die Bauern von Schwemmer Rudolf Hake, Conrad Sohn des Marsilius und Johann Meyger.
1303: Der Abt von Marienthal überträgt dem Klos-ter Unser Lieben Frauen 13 Hufen in Svem-mere.

1344: Fritz und Heinrich von Alvensleben erhalten die Schlösser Athensleben und Rothenförde mit den Dörfern Wolmirsleben, Borne, Bisdorf und Swemmer zum Pfand.
1446: Cord von Kothen hat 4 Hufen und 17 Höfe zu Swummer.
1450/1478: 5 Bauernhöfe im Dorfe zu Swummer.
1500: Die Grenze zwischen den Marken Merwitz und Zwemmer soll ein alter Graben bilden, der von der Förderstädtischen Mark bis an den festen Damm an der Marbe geht, so dass alles, was auf der Seite nach der Merwitzer Mark wächst, den Förderstedtern, das, was auf der Schwemmer Seite wächst, den Kracht zu Athensleben gehören soll.
1504: Henning Kracht zu Athensleben verkauft die ganze wüste Dorfstätte und Feldmark zu Swümmer mit der vermalsteinten Weide und Zubehör, nur den Fischteich, die Marffe [*Marbe*] genannt, und die Dienste, welche die Ackerleute des Bleckes Atzendorf leisten müssen, und 4 Viehtränken in der Marffe, die auch vermalsteint sind von ihm und den Bauern zu Atzendorf, ausgeschlossen.
1530: Domherr Joachim v. Plotho belehnt Curt Snok mit einem freien Gut zu Atzendorf, 6½ freien Hufen auf Luckstorffer und 2 Hufen auf Schwummer Feldmark.
1531: Henning, Joachim, Caspar und Christof Kracht Gebrüder beklagen sich beim Kardinal Albrecht über die Bauern von Atzendorf, dass sie ihnen die Hofdienste seit 4 Jahren weigerten.
1563: Schwummer.
1564: Schwimmer.
1699: *Schwimmersdorff ist ein grosses wüstes Dorf von 80 Feuerstätten. Die Äcker davon besitzen die Atzendorffschen.*
1741 Schümmer. [Hertel S.382-387]

Gemeindehäuser

	Seite		Seite
Backhaus, Bäckerhof, Gemeindebackhaus	50, 52	Hospital am Kirchtor	62
Haus am Teich	50	Schenke	50
Haus bei der Schmiede (= Haus am Teich?)	55	Schmiede, Gemeindeschmiede	50
Hirtenhof	50	Schulhof	55

Straßen, Wege, Ackerstücke

	Seite		Seite
Alter Möllenweg / Mühlenweg	39	Langes Feld	37
An der Steinkuhle	39	Löbbendorfer Dorfstelle	39, 40
Auf der Breite	24	Löbbendorfer Hufe	40
Bierer Weg	56	Mausewuhne	36
Calbischer Weg	56	Neimker Teich	38
Egelner Weg	39, 40	Peines Hufe	39
Förderstedter Weg	57	Querfeld	38
Glöther Weg	56	Schwimmer Berg**)	57
Heerstraße (Magdeburger)	36	Staßfurter Fußsteig	36, 57
Heerstraße (Staßfurter)	37	Staßfurter Weg	36
Höfchen am Neimker Teich *)	38	Unseburger Weg	39
Hoher Weg	37, 56	Wasserrinne	36
Kielmorgen	39	Wuhnstein	39
Kirchtor			

*) Die „Höfecken“ als wüst gewordene Höfe wurden nördlich des Teichs von Eimecke noch um 1850 in die Flurkarte eingezeichnet, wie auch die von Luxdorf.
**) Später „Sandberg“ nördlich des Marbegrabens, der die Atzendofer Feldmark (im modernen Verständnis) nach Süden begrenzt.

Personen

Name	Vorname	Stand	lebte	Seite
Alemann		Bürger Magdeburgs		30
Barteld	Peter			15
Beckmann	Thomas		1601,1603	13
Bedau	Klaus	Ackermann		56
Bedau	Hans	Kossat		12, 38
Bedau	Jochim			20, 57
Bedau	Klaus	Ackermann, Kossat		11, 39
Bedau	Klaus	Witwe		21
Bedau	Thomas			22, 23
Beetche / Betge	Kaspar / Caspar		1618	14
Behme / Böhme	Hennig		1603, 1623	15
Benecke	Heine			15
Bock	Fritz			15, 56
Bock	Hinrich	Kossat		11
Brand	David	Ackermann		11, 22
Breyer	Johannes	Schulmeister	1656	61
Brusche	Hans Jakob			19, 23, 38
Bünow / Bünau	Rudolph v.	Domdechant	1541-1652	01
Busse/ Bosse	Kurd / Cord			14, 22, 39
Christoffel	Peter		1605, 1611	16
Dantzman	Kratz			17
Dantzmann	Heidecke u. Kratz	Brüder	1595	17
Düsing	Hennig		1603, 1606	16
Düsing	Joachim			37, 38, 56
Ebeling.	Lorenz			56
Eilert	Hans	Witwe		13, 56
Elfrode	Albrecht	Witwe		22
Eliae	Johannes	Pfarrer	1566-	33
Franz	Clemen			56
Graßhof	Peter			16, 37, 38
Haberhauffe	Hans			22, 24, 38
Hans	Krause			38, 40
Hans	Krause	Witwe		21
Harckstroh		Bürger Magdeburgs	1617	15, 29
Kampe	Kaspar / Caspar			20, 24
Kerckmesse	Matthäus		1620	18
Klapperstick	Andreas			14
Klapperstick	Matthäus			21
Kleffel	Matthias			Tit., 22
Klostermeier	Joachim			15
Könnecke	David	Halbspänner		11, 21, 37, 38, 39
Könnig	Hans	Kossat		11, 18
Kötz	Hans		1623	19
Kraft	Barrabas			23
Krause	Peter	Ackermann		11, 20, 39
Krohne	Lukas			21, 56
Lange	Jakob		1603	17
Latorff	Andreas		1616	19
Latorff	Fatz		1615	17
Lehmann	Jakob	Ackermann		12, 22, 36, 38
Lentz / Lenz	Samuel	Pfarrer	1674, 1686	Tit., 02
Lüderitz	Ludolf Philipp v.	Reg.präsident	1674, 1683	02
Meier	Matthias			17, 20, 36, 38
Meine	Peter	Kossat		11, 16, 57
Mittag	Stephan			22, 23
Möllberg / Mühlberg	Reinhard	Schulmeister	1656, +1694	61
Müller	Jakob			17, 21
Müller	Martin		1611	16
Mylius	Franziskus	Pfarrer (Stemmern)	vor 1686	33
Mylius	Georg	Pfarrer	1603	33

Nötzel	Augustin		1607	14
Ölte	Hans			18
Pauls-Klostermeier	Anna			15
Peine	Joachim		1653	35
Pitscher	Hans			21
Plate	Jakob			21
Raffsius	Adam	Schulmeister	1694	
Ragols-Schnock	Anna		+1602	18
Reusemacher	Joachim			20, 37, 38, 56
Reusemacher	Moritz			20, 24
Schmid	Christian			36, 57
Schmid	Hans			24
Schmid	Lehnert			40, 56
Schnock	Andreas			16, 37
Schnock	Andreas		vor 1602	18
Schnock	Claus			56
Schnock	Claus	Witwe		22
Schnock	Paul			15
Schnock	Peter			20, 36, 38
Schnock,	Kurt	Richter	20, 24, 56, 36, 38, 39, 40	
Schütze	Hans			24
Schütze	Peter	Ackermann		11, 38, 39, 56, 57
Schwere	Heinrich			20, 39, 57
Sommermeier	Andreas			24
Thamm	David	Pfarrer	1648, 1674	01, 33, 34
v. Hagen (Geist)	Friederich Ulrich	Domdechant	1674	03
Weber	Samuel			57
Zacharias	Hans			21
Zacharias	Peter			17, 21, 38
Zander	Hans			21

Quellen / Literatur

Sigel	Angaben
Feldmark Atzendorf	**Atzendorf Karte Nr.1** [LASA Rep C20V Sep-9]
Hertel	Gustav Hertel: **Die Wüstungen im Nordthüringgau**. Halle/S 1899
Carsted	Samuel Benedikt Carstedt: **Atzendorfer Chronik**. Magdeburg 1928
WIKIPEDIA	**WIKIPEDIA. Die freie Enzyklopädie**. [http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia]
Lexikon '88	**Meyers Großes Konversationslexikon. 1888** [http://www.peter-hug.ch/lexikon]
Grimm DWB	Jacob Grimm und Wilhelm Grimm: **Deutsches Wörterbuch.** [http://dwb.uni-trier.de/]
Krünitz	**Oeconomische Encyklopädie**, ***oder allgemeines System der Staats=, Haus= und Landwirthschaft, in alphabetischer Ordnung***; von D. Johann Georg Krünitz (1773 – 1858) [http://www.kruenitz1.uni-trier.de/xxx/r/kr00327.htm]
Amt Egeln 1601	**Amtbuch Egeln 1601**. [LHASA Rep. DA Egeln Nr.2]